

**Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission Friedrichshain-Kreuzberg
vom 16. Mai 2012, 16.00 bis 18.15 Uhr**

Anwesende:

Frau Monika Herrmann
Herr Kurt Gutmann
Herr Dr. Hans-Rainer Sandvoß
Herr Martin Schönfeld
Faru Kristine Jaath
Herr Lothar Jösting-Schüßler
Frau Jessica Zinn
Herr Martin Düspohl
Frau Dr. Dietlinde Peters
Frau Stella Flatten

Vorsitzende
VVN / BdA
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
bbk – Büro für Kunst im öffentlichen Raum
Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Fraktion DIE LINKE
Fraktion der PIRATENPARTEI
KultGL
Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Gast zu TOP 4

TOP 1 – Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde angenommen.

TOP 2 – Protokollbestätigung

Das Protokoll der Sitzung vom 16. Februar 2012 wurde ohne Änderungen angenommen.

TOP 3 – Geschäftsordnung der Gedenktafelkommission

Herr Jösting-Schüßler berichtete, dass im KuBi-Ausschuss der Wunsch geäußert worden war, die Geschäftsordnung der Gedenktafelkommission zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Schönfeld empfahl allen Mitgliedern, sich die Geschäftsordnung zur nächsten Sitzung der Gedenktafelkommission noch einmal durchzulesen, um eventuell Verbesserungsvorschläge zu machen.

TOP 4 – Berichte

Stand des Projektes Fontanepromenade 15 (sog. Jüdisches Arbeitsamt): Zur Vermittlung des Themas soll es dort dauerhaft eine Informationstafel geben. Die Parkbänke und der Zebrastreifen vor dem Gebäude sollen für die Dauer von sechs Monaten – von Mai bis November 2013 – neongelb gestrichen werden. Die Veränderungen und Reaktionen darauf (z.B. auch Vandalismus, Graffiti) sollen dokumentiert werden. Frau Zinn und Herr Gutmann schlugen vor, die Bänke länger als 6 Monate gelb zu lassen. Man einigte sich darauf abzuwarten, wie diese Intervention angenommen wird. Frau Flatten berichtete des Weiteren, dass es eine inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Themenjahr 2013 „Zerstörte Vielfalt“ gibt: Die Kulturprojekte GmbH übernimmt die Herstellung einer Hinweistafel zur Fontanepromenade 15 am Südstern. Außerdem gibt es Zusagen für Patenschaften von der Carl-von-Ossietzky-Schule und der Diakonischen Kindertagesstätte Fontanepromenade.

Das Bezirksmuseum übernimmt die Einholung der Genehmigung für das Umstreichen der Parkbänke und des Zebrastreifens. Frau Flatten wird einen Kurzantrag an die Kulturprojekte GmbH stellen und andere potentielle Geldgeber ansprechen, um das Projekt zu finanzieren. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind neben Frau Flatten, Frau Peters, Frau Lieser und Herrn Gutmann auch Herr Sandvoß und Herr Schönfeld.

Herr Düspohl berichtete, dass für die Gedenktafel „Mont Klamott“ inzwischen ein Standort – am Aufgang zum Bunkerberg – ausgewählt worden ist. Die Einweihung ist am Freitag, den 31. August 2012 um 14 Uhr.

4 Gestaltungsentwürfe für die Gedenktafel „Concordia-Festsäle“ lagen vor: Die Mitglieder einigten sich auf den Entwurf mit der farbigen Ansicht des FestsaaIs.

Bericht von der Einweihung des Elise-Tilse-Parks am 24. April 2012

TOP 5 - Benennung des Vorplatzes am Jüdischen Museum (DS/0176/IV)

Den Mitgliedern der Gedenktafelkommission lagen die Vorschläge des Jüdischen Museums (Hilde Domin, Regina Jonas, Chaim Nachman Bialik) und der Vorschlag der Piratenpartei (Alisa Fuss) vor. Herr Gutmann schlug Anne Frank, Herr Schönfeld den Namen Felice Schragenheim und Frau Peters Lotte Rotholz vor.

Nach einer langen, die unterschiedlichen Aspekte abwägenden Diskussion folgte die Abstimmung: Alisa Fuss: 5 Stimmen, Regina Jonas: 2 Stimmen, 1 Enthaltung. Für Alisa Fuss sprach, dass ihre beeindruckende Biografie bisher kaum öffentlich gewürdigt wird und sie bis in ihre letzten Lebensjahre sehr engagiert für Menschenrechte war. Sie stellt auch ein Verbindungsglied dar zwischen der Verfolgungsgeschichte im NS und dem Einsatz für verfolgte Minderheiten in der Gegenwart.

Dieses Ergebnis soll dem Jüdischen Museum mitgeteilt und um eine Stellungnahme bis zur nächsten Sitzung des KuBi-Ausschusses gebeten werden, damit dieses Thema dort noch in die Tagesordnung aufgenommen werden kann. Der Platz soll noch vor der Sommerpause einen Namen erhalten.

TOP 6 – Aufarbeitung der Geschichte des Kranken- und Sterbelagers für Zwangsarbeiter/innen Graefestraße im NS (DS/0130/IV)

Bericht von der Geschichte des Kranken- und Sterbelagers für Zwangsarbeiter/innen in dem Schulgebäude Graefestraße. Herr Schönfeld schlug eine Publikation, eine Gruppenarbeit an der Schule und eine Ausstellung vor, letztere würde sich aber nur schwer realisieren lassen, da es kaum Bildmaterial gibt. Des Weiteren wurde eine Kooperation mit dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Schöneweide vorgeschlagen.

Frau Jaath bemängelte, dass die Gedenktafel für das Kranken- und Sterbelager der Zwangsarbeiter/innen für die Öffentlichkeit unzugänglich im Schulhof hängt. Die Kommission regt eine Umhängung der Tafel an die Straßenfront an.

Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit Kontakt zum Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit aufzunehmen und eine Publikation mit dem gesammelten Material zu veröffentlichen.

TOP 7 – Gedenktafel für die Band „Ton, Steine, Scherben“ (DS/0173/IV)

Der Vorschlag von Frau Sema Binia von der Berliner Geschichtswerkstatt, die Band „Ton, Steine, Scherben“ mit einer Gedenktafel am Haus Tempelhofer Ufer 32 zu ehren, wurde von den Mitgliedern positiv aufgenommen. Frau Jaath berichtete, dass sich der Hausbesitzer allerdings weigert, eine solche Tafel an der Hausfassade anbringen zu lassen.

Die Gedenktafelkommission befürwortet den Antrag und plädiert für einen positiven Beschluss im KuBi-Ausschusses für die BVV.

TOP 8 – Vorschlag zur Benennung eines Durchgangsweges in „Melanie-Spitta-Weg“

Die FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain hatte den Vorschlag zur Benennung des Durchgangsweges zwischen Schleiermacherstraße und Baerwaldstraße in „Melanie-Spitta-Weg“ eingebracht. Die Kommission kam zu dem Ergebnis, dass bei dieser Namensgeberin – trotz der Anerkennung ihrer Verdienste – der Bezug zu Berlin und im speziellen zu dieser Gegend in Kreuzberg nicht gegeben ist. Sie hielt eine Persönlichkeit mit einem Bezug zum Thema Bildung oder Erziehung wegen der Nähe zu den Kitas und der Schule für passender. Außerdem wurde es nicht als zwingend notwendig erachtet, diese Durchwegung überhaupt zu benennen. Die Vorsitzende regte an, die dort Ansässigen (Künstler, Kita, Schule, Anwohner) zu befragen, ob und wenn ja, was für eine Benennung erfolgen sollte. Diese Befragung könnte auch durch die FreiwilligenAgentur durchgeführt werden. Auch in der im Kiez erscheinenden monatlichen Publikation könnte man die Anwohner auffordern Vorschläge einzureichen.

Frau Zinn regte an, einen Modus für die Vorschlaggebung bei Straßennamen zu finden, um bei von Bürgern eingebrachten Vorschlägen ein einheitliches Verfahren zu ermöglichen.

TOP 9 – Bürgervorschlag für eine Gedenktafel am DDR-Durchgangsheim Alt-Stralau

Den Mitgliedern der Gedenktafelkommission wurde ein kurzer Filmbeitrag zum Durchgangsheim Alt-Stralau aus der Sendung „Kennzeichen D“ aus dem Jahr 1992 gezeigt.

Die Kommission kam nach längerer Diskussion zu dem Ergebnis, dass dieses Thema so komplex sei, dass es ihre Kompetenz übersteige. Man müsse diese Diskussion nicht nur für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg führen, sondern sie breiter verankern. Schließlich sei die Geschichte des Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen in Heimen der DDR und der BRD generell in Aufarbeitung.

Es stelle sich auch die Frage, ob es bei dem Vorschlag für eine Tafel an dem Gebäude der Thalia-Grundschule Alt-Stralau nur um die Anprangerung der Behandlung von Heimkindern ginge - die in beiden Systemen fragwürdig gewesen wäre - oder darum, die DDR zu diskreditieren. Ein Konsens in der Aufarbeitung der Heimerziehung der 50er bis 80er Jahre sei noch nicht erreicht, es werde eine hoch emotionale Debatte geführt und es sei zu früh für eine Gedenktafel. Es sollten aber auf jeden Fall zunächst weitere Recherchen über den Ort erfolgen. Außerdem wurde angeregt, mit pädagogischen Fakultäten an Universitäten oder der Senatsverwaltung für Jugend Kontakt aufzunehmen und dieses Thema in einer zukünftigen Sitzung der Gedenktafelkommission wieder neu zu diskutieren.

TOP 10 – Verschiedenes

Herr Düspohl berichtete, dass das BA von der BVV beauftragt ist, dem Gedenken an die Novemberpogrome im Bezirk in Zukunft einen würdigeren Rahmen zu geben (DS/0029/IV). Frau Herrmann schlug vor, eine Form des aktiveren Gedenkens zu entwickeln, bei dem z.B. eine Schule die Patenschaft für einen Gedenkort übernimmt und die Feierlichkeit gestaltet. Solche Veranstaltungen sollten nicht nur „von oben“ ausgerichtet werden, sondern viel mehr Bürger einbinden. Gerade Jugendlichen sollte dieses Thema in Erinnerung gebracht und zu ihrer aktiven politischen Bildung beigetragen werden. Herr Gutmann bemerkte, dass er als Zeitzeuge im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg kaum gefragt ist, obwohl er sich gern zur Verfügung stellt.

Frau Herrmann thematisierte das Problem der Ritualisierung von Gedenken und Erinnerung, das nicht nur an bestimmten Tagen im Jahr, sondern vielfältiger im Ablauf des Jahres und auch im Alltag erfolgen sollte. Herr Schönfeld nannte z.B. das Polieren von Stolpersteinen, an die anschließend Kerzen und Blumensträuße gestellt wurden oder szenische Darstellungen um den Bayerischen Platz als gelungene Form eines anderen Gedenkens.

Es wurde angeregt, dieses Jahr am 9. November an der Synagoge Fraenkelufer einen Vortrag über Regina Jonas zu halten oder die Werke des Kantors der Synagoge, Arno Nadel (1878-1943 in Auschwitz), aufzuführen und die Nachbarschaft dazu einzuladen.

Herr Düspohl berichtete, dass ein Schülerladen 300 Euro für eine Gedenktafel für Paul Singer spenden würde. Herr Gutmann schlug vor, in der Bezirkszeitung zu weiteren Spenden aufzurufen.

Außerdem wurde berichtet, dass der Bezirksbürgermeister sich intensiv darum kümmert, dass Wolfgang Szepansky mit einer Gedenktafel geehrt wird. Der Eigentümer des Hauses in der Methfesselstraße hatte sich bisher geweigert, dort eine Tafel anbringen zu lassen.

Herr Düspohl berichtete, dass die „Gedenktafel für den Nachbarschaftsgarten Rosa Rose und die Hundefläche in der Kinzigstraße“ (DS/2283/III) ohne Wissen der Gedenktafelkommission beschlossen wurde. Der BVV soll mitgeteilt werden, dass die Kommission es bedauert, in dieser Angelegenheit nicht beteiligt worden zu sein. Das Tiefbauamt ist inzwischen mit der Umsetzung beauftragt.

Als Termin für die nächste Sitzung der Gedenktafelkommission wurde Donnerstag, der 13. September 2012, 16 Uhr vorgeschlagen. Da die Stadträtin an diesem Termin verhindert ist, soll die Sitzung nun am 27. September 2012 um 16 Uhr stattfinden.

Die Tagesordnungspunkte für die nächste Gedenktafelkommission sind voraussichtlich:

1. Bestätigung der Tagesordnung
2. Protokollbestätigung der Sitzung vom 16. Mai 2012
3. Berichte:
 - Fontanepromenade 15
 - Friedensglocken-Tempel
 - Einweihung der Gedenktafel am Bunkerberg
 - Neukonzeptionierung der Friedrichshainer Erinnerungslandschaft DS/0047/IV
 - Silvio-Meier-Preis DS/0229/IV
4. Benennung der Planstraße D in Bertha-Benz-Straße (Antrag der Anschutz Entertainment Group)
5. Gedenktafel für die Band „Ton, Steine, Scherben“ DS/0173/IV
6. Geschichte im öffentlichen Raum sichtbar machen - 60. Jahrestag des Aufstandes vom 17. Juni 1953 in 2013 vorbereiten DS/0129/IV
7. Einschusslöcher an der Hausburg-Grundschule DS/0218/IV

Protokoll: Christiana Hoppe